

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

### Kugelgenpreis:

Die einpünktige Beilage ab-  
beran Raum I. Beilage 2.30 M.  
außerdem beifolgt 2. — M.  
einschl. Inzeratentener.  
Kochbuchseiten 100 Bros.  
Zusatz. Exzerpt u. Was  
unterteilt 150 J. Ref.  
Name-Zeile 8 M.

Bei größeren Aufträgen ent-  
sprechender Rabatt, der im  
Falle des Rahmentransports  
hinzuwächst, ebenso wenn  
Belieferung nicht innerhalb  
4 Wochen nach Antrags-  
datum erfolgt.

Fernsprecher Nr. 4.  
Für telefonische Aufträge  
wird keinerlei Gebühr abge-  
nommen.

Nr. 192.

Neuenbürg, Freitag, den 18. August 1922.

80. Jahrgang.

### Deutschland.

**Münch., 17. Aug.** Die rheinisch-westfälische Privatindustrie hat beschlossen, einen Teil ihrer Industrie- und Wohnungsbaun-  
arbeiten einzustellen. Das gleiche hat auch die Teutoburger-  
Bauwerke beschlossen. Die Kosten für Baumaterialien und Löhne sind zu unangelegentlich gestiegen. Vorläufig sollen  
nur die im letzten Stadium befindlichen Häuser fertiggestellt  
werden. Die anderen Häuser werden so weit hergestellt, daß  
für eine gewisse längere Zeit unfertig stehen können. Die jetzt  
zu Entlassung kommenden Bauarbeiter können wieder in ihre  
alten Berufe zurückkehren. Die Kosten für eine 70 Quadrat-  
meter große Wohnung, die den Durchschnitt für sämtliche Berg-  
mannsgehilfen darstellt, sind von 60 000 bis 80 000 Mark im  
Jahre auf 70 000 Mark gestiegen.

### Die „Erbschaft“.

**München, 16. Aug.** Bei den Untersuchungen in den Mün-  
chen der Ungarischen Zentralbank A. G. in München und den  
beiden weiteren des deutschen Konsortiums Baumstamm a. D.  
von Entlassener und Direktor Schöber wurden, wie nun be-  
kannt wird, verschiedene Schriftstücke beschlagnahmt, die augen-  
scheinlich nach geschickter Versteigerung der Unternehmung  
und der Berliner Polizeibehörde mitgeteilt werden. Direktor  
Schöber befindet sich in den „M. N.“, daß er oder Herr von Suttner  
mit der Organisation etwas zu tun hätten. Erhardt  
ist in Wien um die Protektion angegangen worden, weil er als  
erwählter Mann bekannt sei. Es sei ein Zufall, daß einer der  
Beider der frühere Redakteur von Soloman, auch in die Pa-  
pierenaffaire verwickelt sei. Der Zweck des Unternehmens sei  
nicht wirtschaftlich. Ein Nachweis der Steuerhinterziehung sei  
nicht gegeben, da das Finanzamt München von jeder Ueberwei-  
sung eines Kapitalabwanderungsscheins erhalte. Etwas ge-  
heimnisvoll sei also in dem Unternehmen nicht zu sehen.

### Polnische Inerfälligkeit.

**Berlin, 16. Aug.** Nach hier vorliegenden amtlichen Nach-  
richten hat der polnische Kommissar neuerdings der Grenz-  
kommission die mit der Grenzziehung in Oberschlesien beauf-  
tragt. In der Kommission vorgelastet, die auf Beseitigung mehrerer  
Brennpunkte an Polen und zahlreiche andere Veränderungen der  
Demarkationslinie zugunsten Polens hinstreben. Hierzu wird  
auf erheblicher Stelle gemeldet: Dieser polnische Vorschlag  
auf Beseitigung der definitiven Grenzlinie ist für Deutschland  
schwerwiegend völlig unannehmbar. Das Genfer Abkommen  
vom 15. Mai 1922 ist unter der beiden vertragsschließenden  
Parteien bestimmten Voraussetzungen beschlossen worden, daß die  
damals bereits gezogene Demarkationslinie keine wesentlichen  
Veränderungen mehr erfahren würde. Die von den Polen neu-  
erlich erbetene Grenzlinie würde die Demarkationslinie er-  
heblich abändern und würde weitere Strecken deutschen Ge-  
bietes, die Willkürwerte in sich schließen, dem deutschen Reich  
entziehen. Es muß von der Grenzkommission erwartet wer-  
den, daß sie die polnischen Forderungen zur Befriedigung der  
beiden Grenzlinie mit Entschiedenheit zurückweisen wird.

### Die politischen Absichten der Rathenauer.

**Berlin, 17. August.** Der Oberreichsanwalt hat dem An-  
trag auf Entlassung der wegen Begünstigung der Rathenauer  
in Unterjochung genommenen Personen wider-  
sprüchlich. Die Anklagekammer wird voraussichtlich in der  
nächsten Woche den Angeklagten zugestellt werden. Die Rathenauer  
sagen, daß sie innerhalb der Organisation G. seit drei Mo-  
naten der Plan, Rathenau zu ermorden, erwogen worden. Der  
Kampfgelände Staudenrand soll schon vorher die Absicht ge-  
bildet haben, Rathenau zu erschlagen. Die Ermordung Rathenau  
sei deshalb beabsichtigt worden, weil man glaubte, durch  
die Tat einen Vorkaufstand herbeizuführen zu können, der dann  
in einer Umwälzung der politischen Verhältnisse führen sollte.

### Dr. Wirths Abrechnung mit Poincaré.

**Berlin, 17. Aug.** Im weiteren Verlauf seiner Ausein-  
anderung mit den tendenziösen Wahrheitsstellungen Poincaré  
hat Dr. Wirth gestern vor den verammelten Vertretern  
der ausländischen Presse in Berlin folgendes geäußert:  
„Es ist etwa ein Vierteljahr seit jener denkwürdigen Sitzung  
in Gené vergangen, wo mein verehrter Freund, der Mi-  
nister Rathenau, zu den großen weltpolitischen Fragen Stellung  
nahm. Aber wie ist sein Ruf nach Frieden aufgenommen wor-  
den? Seit Monaten hält der französische Ministerpräsident  
Lafont auf Rede, eine drohender und verletzender wie die andere,  
daß die französische Politik begünstigt sich nicht mit Worten, sie  
geht zu Taten. Sie verhängt Retorik, die das deutsche  
Volk bis in die tiefsten Tiefen erschüttern. Das Gené und die  
Beseitigung der in meiner Heimat angekommenen aus dem  
Gené und aus Vorträgen vertriebenen Deutschen ist grenzen-  
los.“

„Der Jahre nach dem Waffenstillstand, drei Jahre nach  
dem Friedensschluß werden Hunderte als Bettler auf die  
Straße getrieben. Darunter Greise, die Jahrzehnte in Gefan-  
genenschaft gearbeitet haben. Man kann in der Geschichte der  
europäischen Völker weit zurückgehen, ohne Ähnliches zu fin-  
den. Aber damit nicht genug. Hunderte zittern davor, einem  
ähnlichen Schicksal zu verfallen. Das ist kein Friede, das ist  
die Fortsetzung des Krieges; das wird gegen Beihilfe. Ich  
würde meine Pflicht verstehen, wollte ich nicht im Namen der  
Humanität, von Politik ganz zu schweigen, diese Maßregeln  
als das menschlichen, was sie sind. Was haben die Armen ver-  
schuldet, daß sie als Bettler auf der Straße leben?“

Die Ausweisungen bringen eine Unruhe in das deutsche  
Volk, die nur noch überdrollt wird durch die allgemeine Auf-  
regung, die der Sturz der Mark herbeigeführt hat. Eine un-  
geheure Unruhe hat das ganze Volk erfaßt. Ich richte  
an alle Kreise des deutschen Volkes die erste Mahnung, dieser  
Unruhe nicht nachzugeben, weil das eher das Uebel nur noch  
schlimmer machen kann. Der nadelnde Vergleich mit De-  
mokratie heißt insofern, als es dort nur ein einziges derartiges

gewaltiges Zentrum der Menschenanbahnung, nämlich Wien,  
gibt, wie wir sie in großer Zahl haben. Eine gleiche Entwick-  
lung würde bei uns ganz andere politische und soziale Aus-  
wirkungen haben. Ich kann mir — ich habe das wiederholt  
zum Ausdruck gebracht — eine weitere Verelendung des deut-  
schen Volkes im Rahmen unserer staatlichen Ordnung bei völlig  
geleiteter Selbstaufsicht denken. Das war die große Auf-  
gabe des deutschen Volkes nach der Katastrophe, daß wir  
versucht haben, auf Grund einer neuen, wahrhaft demokrati-  
schen Art ein neues staatliches Leben aufzubauen. Es war ein  
großes historisch-bedeutendes Kompromiß zwischen der sozi-  
alistischen Arbeiterwelt und der bürgerlichen Welt, indem es die  
Diktatur des Proletariats, den Ruf von Osten, nicht zur Geltung  
kommen ließ.

So hat das demokratische Deutschland Europa einen Dienst  
erwiesen, der besonders in den westlichen Demokratien nicht  
verkannt werden kann. Wir haben für die deutsche Republik  
einen schweren Kampf geführt. Aber die letzte Verfassungskri-  
se, muß zugeben, die Arbeit war nicht vergebens. Sie war  
auch ein Dienst an der Wohlfahrt von ganz Europa. Aber ich  
frage Sie, welche Anerkennung hat die deutsche Demokratie von  
außen erfahren? Gewiß, ich stelle es mit Befriedigung fest,  
die Erkenntnis, daß das Reparationsproblem ein Weltproblem  
darstellt, hat besonders in der angelsächsischen Welt und in  
Italien große Fortschritte gemacht. Allein aus dieser Erkennt-  
nis sind keine politischen Folgerungen gezogen worden. Dann  
aber geht es, wie es Deutschland im Kriege gegangen ist, man  
kommt zu spät und kann die soziale Katastrophe für Europa  
nicht mehr abwenden.

Die politischen Folgerungen aber, die die französische Poli-  
tik nicht, sind geradezu todtbringend und machen den Wieder-  
aufbau der Nation unmöglich. Sieht man denn dort nicht  
ein, daß für jeden nüchternen Beurteiler die Tatsache steht,  
daß Deutschland keine Goldzahlungen leisten kann? Nach ein-  
mal haben wir 10 Millionen Goldmark angedrückt. Schon  
diese geben uns ab an dem dringenden Bedarf für die Einfuhr  
von Getreide. Die deutsche Regierung hat die Pflicht zu so-  
gen, daß das deutsche Volk Brot hat für das Frühjahr und den  
schweren Winter. Ich verweise auf die Folgen der Geldent-  
wertung für die Durchführung der Getreidemenge. So ge-  
reicht alles in unseren Händen, was wir politisch, sozial und  
sozial geschaffen haben. Ich frage Sie, wie kann das Staats-  
gefühl Wurzel fassen im Herzen des Volkes, wenn der Staat  
nicht mehr in der Lage ist, ihm das tägliche Brot zu angeneh-  
men Preisen zu geben? Ganze Kreise des Volkes verfallen  
in Elend und Verzweiflung. Ich erinnere an die deutsche  
Wirtschaft, von der Kunst ganz zu schweigen, an jene Entsch-  
eidung, die der menschliche Geist geschaffen und die dem Dienst  
der ganzen Menschheit gewidmet sind. Ich denke an die medi-  
zinischen Institute, die ihre Fortschritte einhalten müssen, weil  
ihre Stützkapitalien entwertet sind. Wissenschaftliche Werke  
können nicht mehr gedruckt werden. Ein Gelehrter jagt mir,  
er müßte die Arbeit von Jahren als Manuskript in die Bibli-  
othek stellen. Wir leben von einer großen Katastrophe der eu-  
ropäischen Kultur, wenn man ihre Lebensquellen verfallen  
läßt.

Auch die Wohltätigkeitsanstalten und dergleichen die So-  
zietäten kommen zum Erliegen. Und was gewinnt Frankreich  
aus seiner Politik? Es gewinnt nichts, denn es macht Deutsch-  
land reparationsunfähig. Auf die Unmöglichkeit der Gold-  
lieferungen muß naturgemäß die Unmöglichkeit der Sach-  
lieferungen folgen, die den zerbrochenen Wirtschaftskörper nicht  
auf die Dauer entzogen werden können.

Von der dritten Stufe der Verelendung, die kommen könnte,  
will ich nicht sprechen. Was dann folgt, ist nicht mehr Gegen-  
stand der Politik, sondern höchstens noch des Geschichtsbuch-  
s. Ich appelliere nicht an Ihre Sentimentalität, aber es ist  
etwas Gewaltiges, am Sterbebette eines Volkes zu stehen, und  
zerrinnen zu sehen, was in politischer Arbeit aufgebaut wurde.  
Ich will kein Klagelied über das Verlorene anstimmen. Die  
Aufgabe der nächsten Politik in Deutschland ist die Sicherung  
der staatlichen Ordnung. In dieser staatlichen Ordnung eines  
Sechsmillionenvolkes ist die ganze Welt interessiert.

### Rational — international.

Es war ein kluger Zug der republikanischen Regierung,  
„Deutschland über alles“ zum Rationalisier zu erklären. Damit  
wurde dieses Lied dem Dasein entzogen, mit dem es bisher ver-  
folgt wurde. Aber die Menge war bei der Feier des Verfas-  
sungsabstimmes noch nicht vom Umschwung der Dinge unterrichtet.  
Als nun beim „Fackelzug der Jugend“ nach der Rede des  
Reichsanwaltens die Musikstapel angeordnet wurde, das  
Deutschlandlied anzustimmen — über sie kamen. Man hörte,  
daß die Spielleute sich weigerten mit der Begründung, sie  
fürchteten, toteschlagen zu werden. Das Lied wurde infolge-  
dessen ohne Begleitung der Spielleute gesungen, und zwar so  
gut wie ausschließlich von den offiziellen Würdenträgern; die  
Menge blieb stumm. Kaum war der letzte Ton verhallt, als  
— ohne Aufforderung — die „Internationale“ angestimmt  
wurde, und diesmal ließen es auch die Musikstapeln nicht feh-  
len. Alle Strophen des Liedes wurden gesungen, und unter  
seiner Klänge schritten sich dann schließlich auch die einzelnen  
Blöde, denen rote Fahnen vorangetragen wurden, in Bewegung.

### Ausland.

#### Interalliierte Schulden und Reparationsproblem.

**Rom, 16. Aug.** Die heutige Presse weist wieder auf die  
Unlösbarkeit der interalliierten Schuldenfrage hin, wenn nicht  
mit ihr zugleich die Reparationsfrage selbst gelöst werde. Der  
„Corriere della Sera“ behauptet die gefahrene Richtung des „So-  
colo“, wonach eine neue Konferenz der Verbündeten, die wahr-  
scheinlich im November in Brüssel stattfindet, den italienischen  
Vorschlag in den beiden Fragen als Ausgangspunkt nehmen  
wird. Die Zusammenlegung dieser beiden Fragen könnte der  
wichtigste Schritt zum Weltfrieden nach der Unterzeichnung  
des Versailler Vertrages werden, wenn in der Zwischenzeit

keine Dummheiten gemacht würden. Was die besorgniserre-  
gende finanzielle Lage Deutschlands betreffe, so sei es möglich,  
Deutschland einen wesentlichen Nachschuß bis zu einem geringen  
Prozentfuß zu gewähren, wenn auch die einzelnen Alliierten  
eine Erleichterung in ihren Auslandsdarlehen bekämen. Wenn  
England und Amerika ihre Guthaben herabsetzen würden, so  
könnten auch Frankreich und Italien ihren Schuldnern bedeu-  
tend weiter entgegenkommen.

#### Seite der belgischen Nationalisten gegen England.

**Brüssel, 16. Aug.** Die belgische Presse gibt allgemein wenig  
Kommentar über die mislungene Konferenz. Nur die fran-  
zösisch gesinnten Blätter machen sich durch ihre Gehässigkeit  
gegen London, besonders gegen Lloyd George, bemerkbar und  
verleihen, die französischen Zeitungen hierin noch zu über-  
trumpfen. So schreibt der „Soir“: „Der Schlag den Lloyd  
George der Entente verfehle, ist wohl der schwerste, den Eng-  
land seit der Unterzeichnung des Friedensvertrags Frankreich  
und dem Verbündeten beigebracht hat. Die englischen Antrags-  
ungen, Frankreich zu isolieren und seine wirtschaftliche und  
ökonomische Wiederherstellung zu verzögern, sind härter ge-  
worden.“ In demselben Geist schreibt auch die „Nation Bel-  
ge“, die England vorwirft, seit Waffenstillstand wohlbehalten  
seine Haltung geändert zu haben. Gemeinlich mit Wilson  
habe es alles getan, um den so teuer erkaufenen Sieg zu labo-  
rieren. Das Blatt erwartet eine Rettung von Marshall Foch.

#### Keine Einberufung des Parlaments. — Einstimmige Billigung der Haltung Poincaré.

**Paris, 16. Aug.** Der französische Ministerrat, der heute  
in Rambouillet unter Vorsitz Poincarés zusammentrat, hat  
in der Frage der Einberufung des Parlaments im Verlauf des  
Nachmittags durch den Innenminister die ungewöhnliche Er-  
klärung abgegeben lassen, daß nicht die Rede davon sei, das Pa-  
rlament zu einer außerordentlichen Sitzung einzuberufen. Da-  
mit ist die Öffentlichkeit über diese Frage aufgeklärt, die sie  
zunächst am meisten beschäftigte. Die Minister haben den gan-  
zen Tag von morgens 10 Uhr mit nur einer einstündigen  
Küchenstunde ununterbrochen bis in den späten Abend hin-  
ein beraten. Die von Paris abwesenden Minister wurden tele-  
graphisch zur Teilnahme an den Verhandlungen aufgefordert.  
So mußte der Marineminister nach Paris reisen und da er  
nicht rechtzeitig zur Abfahrt des Tages anlangte, mit einem  
Automobil zum Schloß des Präsidenten von Frankreich fuhr.  
Ueber die Vermittlungsgang ist folgendes Kommuniqué aus-  
gegeben worden: Der Ministerpräsident hat eine vollständige  
Darlegung seiner Londoner Verhandlungen gegeben und der  
Gründe, die eine Verhandlung in London unmöglich machten.  
Der Ministerrat hat einstimmig die Haltung des Ministerprä-  
sidenten gebilligt und sich mit diesem vollständig erklärt. Ueber  
die Nachmittagsverhandlungen, die bis spät abends dauerten,  
bringen die Abendblätter noch feinerer Mitteilungen. Wir  
erfahren jedoch, daß der an die Presse gerichtete Sitzungs-  
bericht dahin lautet, daß die Minister wiederum eingehend über  
die neue Situation beraten und alle Eventualitäten durchge-  
sprochen haben, die die Entscheidung der Reparationskommission  
für Frankreich zur Folge haben könnte. Einzelheiten über  
die Beratungen werden erst in den nächsten Tagen durchsichern,  
wenn die Verhandlungen der Reparationskommission dazu  
Veranlassung geben.

#### Einholung eines Gutachtens über die Reparationsfrage beim Morgan-Komitee?

Die „Chicago Tribune“ schreibt, daß, falls die Reparati-  
onskommission zu keiner Einigung in der Moratoriumsfrage  
komme, diese Angelegenheit dem Morgan-Komitee überwie-  
sen werde mit dem Erfachen, einen Bericht über die Reparations-  
frage in ihrer Gesamtheit auszubereiten. Diese Lösung soll  
von England, Belgien und Amerika in der Reparationskom-  
mission unterstützt werden und auch von Frankreich sollen keine  
Widerstände gegen diese Pläne bestehen.

#### Französische Propaganda.

85 Amerikanerinnen aus verschiedenen Städten des Landes  
sind dieser Tage nach Frankreich abgereist, um die friedlieb-  
ernden Gegenden Frankreichs zu besuchen und die dortigen  
Bewohner der Sympathie des amerikanischen Volkes zu ver-  
sichern, wie es in den Zeitungen heißt. Es ist dies eine von  
Mrs. Anne Morgan inaugurierte Bewegung, um im französi-  
schen Interesse die Erinnerung an den Krieg aufrecht zu er-  
halten. Die Frauen werden bei ihrer Ankunft in Havre offi-  
ziell von der französischen Regierung empfangen werden.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

**Neuenbürg, 16. Aug.** (Zur Ausgabe der Kriegsdenkmal-  
1914-18.) Obwohl wiederholt bekannt gegeben ist, daß Ver-  
setzungsanträge auf die vom Ruffäuferband (dem jetzigen  
Deutschen Reichskriegerverband „Ruffäufer“) im Einverständnis  
mit dem Reichsministerium des Innern für die Weltkriegsteil-  
nehmer unter den 2 1/2 Millionen Kriegerverwundeten  
gestiftete Kriegsdenkmal-1914-18 zum Zweck der Vereinfachung  
gestiftung nur bei dem örtlichen Kriegesverein zu stellen  
sind, mehrere sich jetzt wieder in beträchtlichem Maße die Fälle,  
in denen dem Reichskriegerverband in Berlin direkt, ja sogar Ge-  
neralfeldmarschall v. Hindenburg, der die Stiftungsurkunde  
als Ehrenpräsident des Bundes mit unterzeichnet hat, Ver-  
setzungsanträge usw. übersandt werden. Der Reichskrieges-  
verband teilt deshalb mit, daß diese unmittelbare Übersandung An-  
träge unbeantwortet bleiben müssen, da dieser Antragsweg nicht  
der Stiftungsurkunde entspricht.

#### Württemberg.

**Stuttgart, 16. Aug.** (Steuerfreie Spareinlagen.) Das  
Städt. Nachrichtenamt macht darauf aufmerksam, daß nach

Stadtpflege Neuenbürg.

**Nußholzverkauf**  
am Samstag, den 18. d.  
19., mittags 12 Uhr im  
Kathaus: Los 10 bis 14  
32 Fm. IV. Kl. und 1,24 Fm.  
I. Kl. Rotbuchen aus Nr. 7  
dere Weinstöcke.

Stadtpfleger Effich.  
**Forstamt Calmbach.**  
**Nußholz-Verkauf.**

Am Mittwoch, den 23. Aug.  
1922, vorm. 9 1/2 Uhr in  
Calmbach (Sonne) aus Stadt-  
aldbist. Eiberg und Kalkberg  
**Laubholzholz:** 12 Eichen  
mit Fm.: 2 III. b, 0,3 IV.  
V., 0,4 VI. Kl.; 7 Ro-  
schen mit Fm.: 2 II. b, 3 III. a,  
IV. Kl.; 2 Nadelhol-  
zungen: 55 Bauftangen I. a,  
I. b. Kl.; 20 Baghtangen  
II. a, 5 Hopfenstangen I. Kl.;  
**Schichtholz:** Am: 1  
uch. Spalter, 2 dts. Scheit.  
Eichenbruch: 11 I., 20 II.,  
8 III. Kl. Nadelholz Holz-  
oberverzeichnisse auf Wunsch  
von der Forstdirektion G. f. d.  
Stuttgart.

Neuenbürg.  
Jüngere  
**Hilfsarbeiter**

Einlernen für meine Viehhof-  
schucht.

**Fr. Waldbauer.**

Sucht wird eine ältere  
gebrauchte jedoch gut erhaltenen  
**Nähmaschine,**  
wenda auch ein gebrauchtes  
och gut erhaltenes  
**Sofa.**

Angebote mit Preis unter  
19 an die Engländer-Ge-  
schäftsstelle.

**Herrenalb.**  
20 Jentner  
**Heu**

kaufen gesucht.  
**Hotel Falkenstein.**

Zum baldigen Eintritt läßt  
sich  
**Mädchen**

für kleinen Haushalt und  
Karlstraße gesucht.

Anmeldungen erbeten an  
rau Direktor **Böttner,** 1-3  
Herrenalb, Haus Katharina,  
Baisialstraße 112.

Auf 1. oder 15. Sept. er-  
schienes, braues  
**Mädchen**

für Küche und Haushalt für  
einer Familie bei hohen  
ohn und guter Behandlung  
gesucht.

Borgustellen: **Widdah**  
Bad Hotel zwischen 9 und 11  
und 2 und 3 Uhr bei Frau  
Weil.

einer untern 20. Juli d. J. veröffentlichten Aenderung des Einkommensteuergesetzes Spareinlagen bis zu einem Betrag von 8000 Mark jährlich dann steuerfrei sind, wenn die Rückzahlung des Kapitals nur für den Todesfall vereinbart ist oder für den Fall des Erlebens innerhalb einer Zeit von nicht weniger als 20 Jahren. Die Vereinbarung muß aber den Zweck beider Vertragsteile auf eine Aenderung oder Aufhebung enthalten und muß dem zuständigen Finanzamt angezeigt werden.

**Ludwigsburg, 17. Aug.** (Die wiedererstandene Deilquelle.) Am 11. August morgens um 1/11 Uhr besand sich der Bohrer auf der Suche nach der verlorenen Deilquelle in Hohenstedt in einer Tiefe von 147,2 Meter, noch 1,3 Meter vom Grunde entfernt. Da stürzte man plötzlich, wie sich der Bohrer hob, man hörte ein mächtiges Brausen, zog mit rasender Geschwindigkeit den Bohrer in die Höhe, immer unterstützt durch einen stetig wachsenden Druck von unten, und kaum war man oben, da wurde, wie die Ludwigsburger Zeitung berichtet, zunächst eine 1,5 Meter starke Schlamm-, Sand- und Steinflut heraufgeschleudert und dann folgte der mächtige Wasserstrahl mit dem klaren und kräftigen Deilwasser, das man je unten gesehen und getrunken hat. 5 Meter erhebt sich der Strahl in Stärke von 150 Millimeter über die Erdoberfläche und eiligt in mehreren Schläuchen herbeigeleitet und in Dämme aus Sand und Schlamm errichtet werden, um des Wassers Herr zu werden. Im chemischen Laboratorium von Dr. Goeb wurde das neu gefundene Deilwasser untersucht und ganz genau dieselbe glänzende Zusammensetzung wie in der ersten Analyse gefunden.

**Mlm, 17. Aug.** (Aus Rot. — Größte Frechheit.) Ein alter Mann, Veteran der Arbeit, hat sich aus Verzweiflung über die Wirtschaftslage eine Schläge durch die Schläfe gesägt. Der Schnitt war nicht sofort tödlich, doch wird an eine Rettung kaum zu denken sein. — Führt da auf die Baustelle eines Umbaus ein Fußwerk an und laßt Bausteine auf mit aller Gemütsruhe. Am Bau Interessierte bemerken dies wohl, glauben aber, das sei eine Anordnung des Bauleiters. Von den frechen Dieben hat man keine Spur.

**Reuthe, 17. Aug.** (Teure Diebe.) In der Nacht vom Montag auf Dienstag wurde einem bekannten Landwirtshof aus der Umgebung in einer tiefen Gastwirtschaft von einem Diebstahl, das er bei sich hatte, ein Geldbetrag von 40000 Mark entwendet. Die Diebin wurde gestern in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

**Hemstorf-Kornbach, 17. Aug.** (Folgen eines Blitschlags.) Vor einiger Zeit schlug der Blitz in einen Hopfengarten in Hohen. Dem Draht entlang trat der Schlag ansetzend mehrere Stöcke, die alsbald als vernichtet zu erkennen waren. Nach ein paar Tagen aber zeigte sich, daß mehr als 30 Stöcke einer Reihe völlig verdorrt waren, so daß bei dem schönen Stand der Hopfen und den gewaltigen Hopfenpreisen in diesem Jahre der Besitzer einen empfindlichen Schaden erleidet.

**Friedrichshafen, 17. Aug.** (Eine Sturmflut.) Als die Segelboote von Friedrichshafen aus nach Lindau unterwegs waren, um an einer vom dortigen Seglerklub veranstalteten Wettfahrt am anderen Tage teilzunehmen, wurden sie auf der Höhe von Langenargen von dem großen Sturm überrascht, der das ganze Bodenseegebiet, wie bereits gemeldet, erheblich mitgenommen hat. Einige Boote kamen noch rechtzeitig in den schützenden Hafen von Langenargen, andere hatten schwere Schäden, gebrochene Masten, zerfetzte Segel und wurden an den Strand getrieben. Kleinere Segelboote kenterten und ihre Insassen kämpften mit den Wellen. Die Rettungsaktion hatte Erfolg. Sie wurde mit großer Aufopferung von Passagierdampfern betrieben, aber zwei Schweizer Segler, ein argentinischer Kanuist und der Student Karl Stauder aus Korbach, die mit ihrer Yacht „Dadwig“ gefahren waren, gelten als verloren. Von den 64 aufgeführten Yachten ist die Hälfte schwer beschädigt, ein Teil vernichtet.

**Friedrichshafen, 17. Aug.** (Die Opfer des Sturmes.) Der in Korbach heimatische 35 Quadratmeterkreuzer „Dadwig“ geriet, wie gemeldet, in eine außerordentlich schwere See. Von den vier Insassen des Bootes wurde ein Herr durch eine Sturzwelle über Bord geworfen und ein weiterer Segler, der ihn retten wollte, ebenfalls. Den übrigen Insassen gelang es nicht, Hilfe zu bringen, so daß beide Herren den Tod im Wasser fanden. Die Yacht wurde von der Lindauer Trajektfähre in den dortigen Hafen gebracht, wo die noch an Bord befindlichen Personen (eine Dame und ein Herr) glücklich landeten. Das Unglück ereignete sich auf der Höhe zwischen der Argentinien- und Korbach. Die Leichen der Vermissten, acht Stöcke und Tausend Kanuist und Korbach, sind am Schweizer Ufer gelandet worden.

### Baden.

**Baden-Baden, 16. Aug.** Herr William Stursberg in New-York, welcher Herrn Oberbürgermeister Fischer bei dessen Amerikareise wertvolle Unterstützung bei Verfolgung seiner

Ziele geliebt hat, betätigte sich neuerdings durch die hochherzige Spende von 500 000 Mark für wohltätige Zwecke unserer Vaterstadt.

**Durlach, 16. Aug.** Bürgermeister Dr. Heron beabsichtigt sein Amt niederzulegen und wieder in den Staatsdienst einzutreten.

**Urflohen (A. Offenburg), 16. Aug.** Ein aus Magdeburg stammender Mann, namens Kaeber, hielt sich einige Zeit hier auf, um mit einem gewissen Karl Schäfer aus Durlach über einen Auktionsverkauf zu verhandeln. Gestern nacht führte Schäfer, der sich in der Begleitung eines Herrn Tempel befand, den Kaeber längere Zeit in der Umgebung von Urflohen umher, um über den angebotenen Verkauf mit ihm Rücksprache zu nehmen. Nach Angaben des Begleiters Tempel soll Schäfer dann gegen Kaeber dem Kaeber einen Revolverausch gegeben haben, wodurch dieser verletzt wurde, so daß er in ein Krankenhaus gebracht werden mußte. 400 000 Mark, die Kaeber bei sich trug, befanden sich noch in seinem Besitz. Die Offenburger Gesundheitskommission ist damit beschäftigt, Licht in diese dunkle Angelegenheit zu bringen.

**Welschbühl, 16. Aug.** Im Prozeß gegen die beiden Leber, Vater und Sohn, die beschuldigt waren, am Sonntag, den 6. Juli 1913, den Grenzaufseher Ködler, der die beiden beim Stumpenschmuggel überführte, erschlagen zu haben, sprachen die Geschworenen die Angeklagten frei. Die Verhandlungen haben eine ganze Woche in Anspruch genommen.

**Sturmchaden, 16. Aug.** (Sturmchaden.) Vergangene Woche wurde hier ein Neubau glücklich aufgeführt. Am Dienstag nachmittags 1 Uhr erhob sich ein mächtiger Sturm; ein Luftwirbel riß den ganzen Dachstuhl herunter, so daß nicht unbedeutender Schaden entstand. Bei dem hohen Preis für Holz ist von Glück zu reden, daß der Bau noch nicht beendet war.

**Konstanz, 17. Aug.** Dieser Tage wurde einem Kurgast in einem hiesigen Hotel ein Perlenkollier im Werte von 300 000 Mark gestohlen.

### Handel und Verkehr.

**Keldrennach, 15. Aug.** Ungünstig beeinflusst durch Ernte und Regenwetter war der heutige Viehmarkt besahren mit 64 Kühen, 34 Rindern, 6 Stältern, zusammen 114 Stück. Der Handel war sehr lebhaft. Preise sind weiter steigend, ein fruchtbares Bild unserer trostlosen Wirtschaftslage gebend.

**Stuttgart, 17. Aug.** Dem Donnerstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 133 Ochsen 36 Bullen, 320 Jungkälber, 285 Jungstiere, 394 Kühe, 648 Kälber, 970 Schweine, 29 Schafe, 9 Ziegen. Erlös aus je 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. 4300—4700, 2. 3700—4050, Lullen 1. 3800—4000, 2. 3300 bis 3600, Jungkälber 1. 4400—4800, 2. 3800—4200, 3. 3300 bis 3600, Kühe 1. 3300—3700, 2. 2700—3100, 3. 2250—2550, Kälber 1. 6100—6400, 2. 5600—5900, 3. 5200—5400, Schweine 1. 8400 bis 8700, 2. 8000—8550, 3. 7700—7950 Mark. Verkauf des Marktes lebhaft.

### Vermischtes.

**Von der bayerischen Grenze, 17. Aug.** Dem Landwirt Egger in Obernberg wurden aus seinem von dem Ort Stein abwärts liegenden Anwesen 27 900 Mark gestohlen. — Während eines schweren Gewitters schlug der Blitz in den Stadel des Landwirts Weidert bei Wallenhausen, der sofort in Flammen ausbrach. Mit großer Mühe konnte ein ganz geringer Teil der Habe gerettet werden, die übrige wurde zerstört. Der größte Teil der neuen Ernte, der schon eingebracht war, wurde ein Raub der Flammen. — Bei einem über Schrottenbach niedergelagerten Gewitter schlug der Blitz in einen Bauernhof und zündete. Das ganze Anwesen stand im Feuer in Flammen. Es brannte völlig nieder. Dem karamelligen Brand sind zwei Menschenleben zum Opfer gefallen, nämlich ein Kind des Anwesensbesizers und der Wirtin. Außerdem sind zwei Pferde verbrannt.

### Neueste Nachrichten.

**Heidelberg, 17. August.** In der vergangenen Nacht brach nachts um 12 Uhr durch eine noch nicht aufgeklärte Ursache im ehemaligen Kasse Höberlein in der Leopoldstraße, das zur Zeit in eine Weinwirtschaft umgewandelt wird, ein Brand aus. Es brannte hauptsächlich der Vorratssaal aus, der ganz mit Möbeln aus dem ehemaligen Kasse angefüllt war. Alle diese Möbelstücke verbrannten. Der Schaden beläuft sich auf ungefähr 1 Million Mk.

**Dresden, 16. August.** Der Raubmörder Blume hat in seiner Gefängniszelle Selbstmord verübt, in dem er sich

Aber zugleich erwachte in ihm auch jäh eine andere Befürchtung, an der diese galantierten Bedienten nicht weniger Anteil hatten.

„Mabel!“ entfuhr es ihm. „Das Haus hier schodert von lauter hochgeschorenen Kasaien. Solltest du etwa auch —“

Sie wehrte geringschuldig ab. „Das laß deine geringte Sorge sein.“ meinte sie leichtsin. „Aus diesen gepuzten Äpfeln mach ich mir nichts. Rein, mir gefällt an dem Leben hier nur das Behagen, es auch so gut zu haben, wie die glücklichen Reichen. Aber wenns dazu kommt, sich einen Mann fürs Herz auszuwählen, so wählst du niemand, den ich lieber als dich haben könnte, Steve.“

Mit diesem fragwürdigen Trost mußte der junge Mann sich bescheiden, als er sich bald darauf verabschiedete.

Wochenlang ging er wie ein Träumer umher; selbst wenn er seinen Dienst als Notormann versah und seine Wogen von einem Ende der Kleinstadt zum andern flüchtete, war er rein nur mechanisch bei der Sache. Im Wochen und Träumen sah er Mabel vor sich. Und die schen ihm unerschütterlicher als je geworden zu sein, nun sie Geschmad an einem Wohlleben, das er selbst kaum vom Hörensagen kannte und bei dem er sich nichts zu denken wußte, gefunden hatte — schöne, teure Kleider, ein Dasein ohne Arbeit — da lieber Himmel, wie sollte er ihr dies jemals von seinen fünfzehn Dollar Wochenlohn bereiten können!

Im kommenden Jahre ließ der Frühling lange auf sich warten, aber schließlich kam er doch und machte die Welt wieder grün und jung. Als dann die Erde im bräunlich erdigenmernden Blütenreife verborgen lag, da hatte die Wintersaison der Oberen Bezirkshaupt ihr Ende erreicht, und längeres Verweilen in der Welt war nicht mehr gegen den guten Ton.

Und Sie von Reichthum liebeden noch ihrem nicht wieder freigesetzten Lande in Stuttgart über, und unter

mit einer verborgen gehaltenen Kofferklinge de Palscher durchschnit.

**Berlin, 17. August.** Die gestrige Festsetzung der Mieten auf das vier- bis viereinhalbfache des Friedenspreises durch den Magistrat Berlin hat die Zentralkörperschaft der Mietervereinigungen laut Abendblätter heute zum Protest auf den Plan gerufen. In einer großen Kundgebung wird gegen die dem Magistrat überreichte Vorlage Vernehmung eingelegt werden. Der Berliner Mieterverband ist entschlossen sein, dem Beschluß des Magistrats Widerstand entgegenzusetzen. Er hofft, daß der Oberpräsident den Beispielen von Hannover und Stettin folgende große Abstriche von der Magistratsvorlage machen werden.

**Berlin, 18. August.** Der Vorwärts berichtet, daß der Zentralverband der Angestellten mit den übrigen Gewerkschaften in einer Eingabe an das Reichsarbeitsministerium unter Hinweis auf die fortschreitende Geldentwertung darum gebeten hat, auf dem Verordnungswege die Erhöhung der Besoldungsätze vorzunehmen. In der Eingabe wird eine Heraushebung der Krankenversicherungsbeiträge von 72 000 Mk. auf 200 000 Mk. und der Versicherungsbeiträge in der Angestelltenversicherung von 100 000 Mk. auf 300 000 Mk. beantragt.

**Berlin, 17. August.** Kronprinz Wilhelm hat in Wöringen seine persönlichen Erinnerungen aus Deutschland Heidenkamp aufgeschrieben und wird diese in einem mit zahlreichen Karten ausgezeichneten Bande im Verlag von W. Müller und Sohn in Berlin erscheinen lassen. Das Werk wird sich über die militärischen Kreise hinaus an die weiteren Schichten des Volkes wenden.

**Berlin, 17. August.** Bei dem Reichspensionsamt, bei die Versorgung der ehemaligen Offiziere regelt, haben sich auch drei frühere fürstliche Persönlichkeiten um eine Militärpension beworben, nämlich der frühere Herzog Georg von Meiningen, der frühere Prinz Oskar von Preußen und der frühere Kronprinz von Bayern, Rupprecht. Ueber die beiden letzten Ansprüche ist noch nicht entschieden worden. Der erste wurde zurückgewiesen.

**Berlin, 12. August.** Die Beamtenverbände und gewerkschaftlichen Epigenorganisationen haben sich bezüglich der im den Monat August aufgestellten Forderungen den Blättern zufolge auf ein einheitliches Programm geeinigt, wonach Beamte, Angestellte und Arbeiter prozentual gleiche Erhöhungen erhalten sollen. Die Forderungen bewegen sich zwischen 10 und 5000 Mark Monatszulage. Sie wurden in den heutigen mittags im Reichsfinanzministerium eröffneten Verhandlungen der Reichsregierung unterbreitet.

**Berlin, 17. Aug.** Laut „Lokalanzeiger“ hat der Reichspräsident angeordnet, daß nach dem 1. August 1923 an auscheidende Offiziere nicht mehr die Uniform des alten Heeres sondern nur noch die der Reichswehr verliehen werden dürfen selbst wenn die betreffenden Offiziere ihre Hauptdienstzeit in einem Truppenteil des alten Heeres zugebracht haben.

**Berlin, 17. Aug.** Die Schweizerische Depeschengramm wendet sich in scharfer Weise gegen einen Artikel der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ „Die Schweiz gegen Deutschland“ in dem ausgesprochen war, daß die Schweiz bei den Verhandlungen der Rhein-Zentral-Kommission im Mai ds. J. ihre Stellungnahme eine den deutschen Interessen zurechnende Regelung der Oberhochfrage herbeiführt habe. Diese Darstellung des Sachverhalts habe in der Schweiz Verklümmung hervorgerufen umso mehr, als sie mit dem tatsächlichen Verlauf der Verhandlungen in Widerspruch stehe. Von einer Isolierung der deutschen Vertreter durch die Schweiz könne gar keine Rede sein, vielmehr sei es gerade die deutsche Abordnung gewesen, die die Initiative zu einer Verständigung ergreifen und einen Ausgleich der widerstrebenden Interessen herbeiführt habe. Diese Darlegung der schweizer Depeschengramm entspricht in der Tat dem wirk-

der Zahl der Diensthöten, die ihre Herrschaft nach dieser vornehmsten aller Sommerillegitimation begleiten sollten, befand sich auch Mabel.

Mit sengender Blut, die durch einen bedingungslos hohen Fruchtigkeitsgehalt noch unerträglich gemacht wurde, hielt der Sommer seinen Einzug in Rosport. Eine Woche und darüber behauptete sich das Thermometer auf hundert Grad Fahrenheit; die Luft ließ sich kaum mehr einatmen.

Die öffentlichen Parks wurden den Entertenten dieser Welt, die in der drangvoll fürchterlichen Enge ihrer schlechten dinsten, wahre Bachtengluten ausströmenden „Flats“, besonders in den Nächten, nicht länger zu haufen vermochten, zur Verfügung gestellt. In unübersichtlichen Reihen lagerten sich die geplagten Menschen an den Rasenflächen und ließen sich in stumpsfer Ergebenheit von dem wolkentrich zwischen den hohen Landzungen hängenden Moskitoheeren bis aufs Blut plagen.

Durch die Armenviertel der unteren Oststadt ging es großes Sterben, das namentlich die Kinder würgte. Aber auch von zahlreichen Todesfällen, ausnahmslos bei Kindern, wurden, von denen die besser gestellten Klassen benachteiligt wurden, mußten die Zeitungen tagtäglich in langen Spalten zu berichten.

Als Steve nach langer Abwesenheit wieder einmal Frau Rosport besuchte, weil ihm die Unruhe über das Geschick der Familie verzehrte, da fand er in der Nähe die kleine Mary, weiß, still und kaum mehr atmend auf dem Tisch auf Fenster gerückten Tisch liegen. Er war scheidlich heiß in dem Raume, die Luft kaum zum Atmen geeignet.

Auf den Lebensspigen aderte sich Steve, der den Kopf aber dem Arme trug, dem Tisch und schaute so starr auf das Kind. Es sah wie eine kleine Mabel aus, nur sein Gesicht erschien durch Mangel an Licht und Alter.

### Dienstmagd ohne Lohn.

Novelle von Otto Hordner.

K. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Und das kann dich auch nur einen Augenblick verlocken, diese unfreie Existenz weiterzuführen?“ unterbrach er sie vorwurfsvoll. „Ach, Mabel, ich würde gern mein ganzes Leben trodenes Brot essen, könnte ich mir dadurch die Möglichkeit erkaufen, immer in deiner Nähe weilen zu dürfen!“

Das Mädchen lächelte unsicher. „Wenn man dich so sprechen hört, kommt man sich ganz selbsthätig vor.“ meinte sie nach kurzem Schweigen. „Ich wünschte wohl, ich könnte so gut wie Mutter sein, oder ich wünschte, daß du —“

Sie unterbrach sich mitten im Wort, denn sie hatte entzogen wollen, daß du dir aus mir nichts machtest.“ Doch als sie nun in sein ehrliches Gesicht mit den treuen Blauaugen blickte, da brachte sie es nicht übers Herz.

„Ich weiß selber nicht, woher das kommt, aber ich kann nicht so lieben, wie andere Frauen tun.“ sagte sie mit einiger Verlegenheit. „Da ist zum Beispiel eines der Hausmädchen geobezug wie natürlich hinter dem dritten Kasaien her. Manchmal sind Willy und ich ganz empört, wenn wir mit anschauen müssen, wie sie alles Mögliche aufbietet, um sein Interesse erge zu machen. Und dabei nimmt der ausgeblausene Mensch nicht einmal Notiz von ihr — und warum? Weil er genau so hoffnungslos in die zweite Kammerzose verliebt ist, und die glaubt sich wemhoch erhoben über ihn, daß er geradejogut Willy's von Kessellore selbst anschnadeten könnte.“

Inwendig blühte Steve nicht nur tief: Symmetrie für die so hoffnungslos verliebte Hausmädchen, sondern er hätte auch ein gewisses Verlangen, mit dem hochmütigen Willy ein Überflüssiges anzusehen sich fern zu dürfen.

Sachverhalt. den Verhandlungen. größte Vorwurf erhob. Berlin, 17. August. in Begleitung. stür nach Hamburg. Hamburger Uebersee. blätter beabsichtigen. klingen am Diensta. versammlungen gegen. die Sozialrevolutionä. schließl. 29. August. von Hundert. — D. Ministerium des J. Das Bedot wird. insbesondere des M. damit, daß die „No. wiederholt direkt den. erlaßt, die Repara. gilligen Beschlußfass. beauftragt Delegierten. am Donnerstag Mar. Hamburg, 17. August. Bergengesellschaft. bestanden brasilianische. burger Hafenverkehr. mäßig zu heben. Danzig, 17. August. ein Flieger eine. 30 Personen sofort g. lag wurden. Prag, 17. August. am 11. 8. zwei verb. Grosse alte Reichsdok. der Kaiserliche Polizei. 19 Jahre alten Leo. an das sie Mitglied. Danzig wören und. Hamburger Polizei n. gab zu, daß er von. gehalt habe. Rom, 17. August. „Bella Sera“ aus Belg. Schiffungslast zugetra. überfahr ein Boot r. Kinder. Nimbud for. eine Unternehmung eing. wurde gegen das itali. verübt. Ein Jn. fowas bedroht, in d. haben, warf eine Bor. geprenzt und die Sch. alter konnte entfliehen. genügt. London, 18. August. sibirisch Buchara in. unter Truppen seien i. Die Väter. Der Wirt. Wöcker. mit der Regelung d. einer kurz zuvor stattg. vermag mit den A. sondern ein Unlösens. fährlich der Landesbe. hung der Provinz. regionalen Kommunalver. tung, daß der Wöcker. übertrag: für Stuttgart. übertragend hat nur. Ministerium. nach einem einheitlichen. ten klären, da die. drangvolle Erhöhung. Lebens es dringend n. Bedenklich zu bestimm. für Stuttgart zugef. Die W. München, 17. August. der Ministerial sich auf. gelöst und beschloffen. Kesselpalmen mit Berlin. garten. München, 17. August. gemaß lebenden Parte. ermaut zusammen. Sär. einer Koalitionsstüung. mäßig bis auf 1/5 Uhr. gegen 1 Uhr abends zu. sammenschießen: Die. über Protokoll nicht bef. von kam. Es ist aber i. Erzeugung zühande gefor. daß die bayerischen Ante. übertragend bleibt bi. In später Abendstun. übertragend“ parteiell. der Kesselpalmen“ einen Ko. in der ausführlicher. über erste und der letzte. übertragend Reich ist i. übertragend enthält das. übertragend als liberalistische. übertragend dieses Berliner. übertragend Bemühungen Wä. übertragend annehmbar zu. übertragend ein liberalistis. übertragend in dem Mar. übertragend und in stark beid. übertragend „Jama“ muß eine ö. übertragend beabsichtigt. übertragend die Intervertre. übertragend im umwandelte. übertragend diese Garantien. übertragend ihren Schönheitsf. übertragend Verhandlungen als a. übertragend geht kaum fehl. übertragend Komment.



... Rasierklinge d...  
... gestrige Festlegung der...  
... hat die Zentralkörperschaft...  
... abblätter teils heute zum...  
... In einer großen Kundgebung...  
... überreichte Vorlage...  
... Berliner Mieterverband...  
... ist des Magistrats...  
... Er hofft, daß der Oberpräsident...  
... Hannover und Stettin...  
... Magistratsvorlage...  
... Bericht, daß...  
... mit den übrigen...  
... das Reichsarbeitsministerium...  
... fortschreitende Geldentwertung...  
... dem Berordnungswege die...  
... vorzunehmen. In der...  
... der Krankenversicherung...  
... M. und der Versicherungs...  
... heitung von 100 000 M.

Schwerhalt. Gegen das Verhalten der Schweiz bei den Verhandlungen kann von deutscher Seite nicht der geringste Vorwurf erhoben werden.  
**Berlin, 17. Aug.** Der Reichspräsident ist heute nachmittag in Begleitung der Reichsminister Brüner und Dr. Brüner nach Hamburg abgefahren, um an der Eröffnung der Hamburger Ueberseewoche teilzunehmen. — Laut Morgenblätter beabsichtigen die Sozialdemokraten und die Unabhängigen am Dienstag, den 22. August gemeinsame Protestversammlungen gegen die Moskauer Urteil im Prozeß gegen die Sozialrevolutionäre. — Für die Zeit vom 23. bis einschließlich 29. August beträgt der Goldzollausgleich 17400 von Hundert. — Die „Kote Fahne“ ist vom preussischen Ministerium des Innern auf 3 Wochen verboten worden. Der Verbot wird begründet mit der aufreizenden Sprache, insbesondere des Moskauer Aufrufs vom 10. August, sowie damit, daß die „Kote Fahne“ der bayerischen Regierung wiederholt direkt den Vorwurf gemacht habe. — Aus Paris vermeldet die Reparationskommission, welche vor der endgültigen Beschlußfassung über das Moratoriumsgesetz die deutschen Delegierten anhören. — Der Dollarkurs betrug am Donnerstag Mark 1038.70.  
**Hamburg, 17. Aug.** Den vereinigten Bemühungen der Bergungsgesellschaften ist es gelungen, den am 16. Juni getrunkenen brasilianischen Dampfer Anare, der für den Hamburger Hafenerkehr ein schweres Hindernis war, heute vormittag zu heben.  
**Dresden, 17. August.** Bei dem militärischen Sportfest fiel ein Flieger eine Bombe fallen, durch deren Explosion 30 Personen sofort getötet und 50 schwer oder minder verletzt wurden.  
**Prag, 17. Aug.** Nach einer Zeitungsmeldung wurden am 11. 8. zwei verdächtige Leute bei dem Veruche, die Genuß ohne Reisefokumente zu überschreiten, verhaftet. Auf der tschechischen Polizeidirektion gaben die Verhafteten, die 19 Jahre alten Leo Fischer und Benkbeamer Hans Schust an, daß sie Mitglieder der Organisation C. Ortsgruppe Hamburg wären und daß sie auf der Verfolgung vor der Hamburger Polizei nach Ungarn flüchten wollten. Schust gab an, daß er von dem Anschlag auf Rathenau Kenntnis gehabt habe.  
**Rom, 17. Aug.** Nach einer Meldung des „Corriere della Sera“ aus Belgrad hat sich auf der Donau ein schweres Schiffungslück zugetragen. Der Dampfer „Prinzessin Helene“ brach ein Boot mit 25 Insassen, meist Frauen und Kinder. Niemand konnte gerettet werden. Es ist bereits eine Untersuchung eingeleitet.  
**Paris, 17. Aug.** Am Mittwoch abend sechs Uhr wurde gegen das italienische Konsulat in Marseille ein Attentat verübt. Ein Individuum, das die zweite Etage des Hauses bewohnt, in dem sich die Räume des Konsulats befinden, warf eine Bombe, durch welche die Zwischenwände zertrümmert und die Scheiben zertrümmert wurden. Der Attentäter konnte entfliehen. Es wurde nur Materialschaden angedacht.  
**London, 18. August.** Enver Pascha hat am 4. August überauslich Buchara in einem verzweifelten Kampf mit den russischen Truppen seinen Tod gefunden.  
**Die Bäder und der Markendrostpreis.**  
Der Würt. Bäder-Verbandsverband hielt jüngst in Stuttgart eine vom ganzen Lande gut besuchte Obermeisterkongress, um sich mit der Angelegenheit des Markendrostpreises zu befassen. Bei dem letzten Jahreskongress wurde die Sache vor dem Landesoberverwaltungsamt mit den kommunalverwaltenden Behörden vor dem Landesoberverwaltungsamt von 666 Mark herabgesetzt worden. Der Vorstand der Landesoberverwaltungsstelle ging dahin, die Festsetzung der Bäderpreise, wie dies auch in Baden geschieht, den einzelnen kommunalverwaltenden zu überlassen mit der Bedingung, daß der Höchstpreis für den Kilo bei 14.80 Mark nicht übersteigen dürfe. Für Stuttgart wurden 16 Mark zugestimmt. Der Landesoberverwaltungsamt hat nun einstimmig beschlossen, das Würt. Bäderverwaltungsamt dringend zu ersuchen, für das ganze Land einen einheitlichen Bäderpreis festzusetzen für das Markendrostpreises, da die heutigen Verhältnisse, insbesondere die veränderte Erhebung der Kohlenpreise und aller sonstigen Waren, es dringend notwendig machen, einen gleichartigen Bäderpreis zu bestimmen, der nicht niedriger sein dürfte als der für Stuttgart zugestimmte Satz.  
**Die Entschädigung in Bayern.**  
**München, 17. Aug.** In später Nachstunde verläutet, daß der Ministerpräsident sich auf den Boden des Koalitionsbeschlusses gestellt und beschlossen hat, die diesbezüglichen notwendigen Maßnahmen mit Berlin zu neuen Verhandlungen sofort einzuleiten.  
**München, 17. Aug.** Die Fraktionen der hinter der Regierung stehenden Parteien trafen heute morgen um 10 Uhr zusammen. Sämtliche Minister wohnten der gemeinsamen Koalitionsberatung an. Die Sitzung wurde um 12 Uhr abends bis um 1/2 11 Uhr nachmittags unterbrochen und war am 17. abends zu Ende. Das Ergebnis läßt sich dahin zusammenfassen: Die Koalition hat beschlossen, daß das Verbot der Presse nicht befriedigt und daher nicht abgeändert werden kann. Es ist aber innerhalb der Koalitionsparteien eine Erregung zustande gekommen, die begründete Hoffnungen gibt, daß die berechtigten Interessen gewahrt bleiben. Die bayerische Regierung bleibt bis zu dieser Regelung in Kraft.  
In später Abendstunde gibt die „Bayerische Volkspartei“ einen Kommentar zu der politischen Lage. Es wird in der ausführlichen Abhandlung dargelegt, daß dies nicht nur eine und der letzte Konflikt zwischen Bayern und dem Reich ist und sein wird. Am Schlusse heißt es: „Das Reich enthält das Berliner Protokoll mehr föderalistische als liberalistische Garantien, und darin liegt die Ursache dieses Berliner Dokuments, und hier werden die Vereinbarungen Bayerns einsehen müssen, um die Vereinbarungen annehmbar zu machen. Zunächst kann das Berliner Protokoll ein föderalistisches Instrument sein, es kann einen Schwerpunkt in dem Kampfe zwischen überpannter Zentralmacht und zu stark beschneidener Landeshoheit darstellen. Aus dem kann eine obligatorische Bindung für die Reichsregierung hergeleitet werden. Vor allem muß dem Berliner Protokoll die Interpretationsfähigkeit nach der unitoristischen Seite hin einwandfrei genommen werden. Erst wenn wir in Bayern diese Garantien haben, können wir uns mit diesem Protokoll einverstanden erklären.“  
Zum geht kaum fehl, wenn man in diesem Baus des Berliner Protokolls der Bayerischen Volkspartei-Res-

pondenz auch die Richtlinien erblüht, die den neuen Verhandlungen mit Berlin zu Grunde gelegt werden sollen.  
**Abrufen der bayerischen Staatsregierung von den Sozialpolitikern.**  
**München, 17. Aug.** Die „Bayerische Staatszeitung“ befaßt sich mit außerordentlicher Schärfe mit der gestrigen Markentendenz auf dem Königsplatz und mit den dort gehaltenen Reden und der angenommenen Entscheidung. Das Organ der Regierung weist es mit aller Entschiedenheit in das Reich der Fabel, daß zwischen Ebert und Verdenfeld ein Geheimvertrag abgeschlossen worden sei. Von einem beispiellosen Umsturz zu reden, ist, so sagt die „Bayerische Staatszeitung“, eine demagogische Verge. Kein ernstlicher Politiker hat daran gedacht, daß die bayerische Rotterordnung bauernd sein und nicht mehr aufgehoben werden solle. Es war im Gegenteil von Anfang an die Absicht, die bayerische Rotterordnung nur solange in Kraft zu lassen, als den bayerischen Staatsnotwendigkeiten nicht durch andere Regelung Rechnung getragen werden könnte. Die verantwortlichen Stellen werden zu entscheiden haben, ob mit den in Berlin getroffenen Abmachungen den bayerischen Staatsnotwendigkeiten genügt ist oder nicht. Das kann nur in gewissenhaften Beratungen, nicht aber mit demagogischen Reden geschehen.  
**Berliner Zurückhaltung gegenüber dem bayerischen Konflikt.**  
**Berlin, 17. Aug.** Der bayerische Konflikt, der sich wider Erwarten in bedenklicher Weise verschärft hat, bedeutet für die Berliner Regierung eine schwere Belastung der gegenwärtig überaus kritischen Lage. Ohne die Tragweite des Verfassungsstreits für den Bestand des Reiches zu überschätzen, würde man doch in der Regierung nachstehenden Kreisen ein neues Aufleben der bayerischen Krise im Hinblick auf die außenpolitische Wirkung für sehr bedauerlich halten. Man ist aus diesem Grunde gewillt, sich in der bisher geübten besonnenen Haltung in keiner Weise beirren zu lassen.  
**Berlin, 17. Aug.** Die Morgenblätter berichten aus München, daß Graf Verdenfeld es abgelehnt haben soll, zum zweitenmal als Unterhändler nach Berlin zu gehen. So werde diesmal eine aus anderen Regierungswertretern zusammengesetzte Kommission nach Berlin fahren, die ganz bestimmte Beschlüsse habe. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung wissen will, reist diese Kommission bereits heute nach Berlin ab.  
**Der Reichspräsident in Hamburg.**  
**Hamburg, 17. Aug.** Der Reichspräsident ist heute abend kurz vor 9 Uhr in Begleitung der Reichsminister Dr. Brüner und Dr. Brüner hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofsplatz hatten sich der Präsident des Senats Bürgermeister Dr. Diebel und Senator Strandes eingefunden. Nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeiten fuhr der Reichspräsident, von einer tausendköpfigen Menge durch freudige Jurnale begrüßt, mit den übrigen Herren noch dem Rathaus. Dort begrüßte Bürgermeister Dr. Diebel den Reichspräsidenten und die Reichsminister mit einer Ansprache. Hiernach wurde dem Reichspräsidenten eine Anzahl hamburgischer Herren und Mitglieder des Senatsvorstandes vorgestellt. Während des Empfangs im Rathaus hatten sich auf dem Rathausmarkt Tausende eingefunden, die den Reichspräsidenten sehen wollten. Der Reichspräsident trat auf dem Balkon und wurde mit stürmischen Hochrufen begrüßt. Er dankte für die herzliche Begrüßung und führte in einer kurzen Ansprache aus, daß er in dieser Ausdehnung die Bereitwilligkeit erkläre, mitarbeiten an dem Werke der Wiederherstellung unseres Vaterlands. Der Reichspräsident schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik, die Stadt Hamburg und unser deutsches Vaterland. Die Menge stimmte hierauf das Deutschlandlied an.  
**Italiens Standpunkt in der Reparationsfrage.**  
**Rom, 17. Aug.** Der offizielle italienische Bericht über die Londoner Verhandlungen bricht keine Genugtuung darüber aus, daß der italienische Vorschlag auf gemeinsame Veratung der Reparationsfrage in Verbindung mit der Frage der interalliierten Schulden durchgedrungen sei. Die Richtlinien, welche die italienische Delegation verfolgt, werden im amtlichen Bericht wie folgt zusammengefaßt: 1. Bereitschaft zur Begünstigung des Moratoriums für Deutschland bis Ende 1922 und Verminderung der Verzinsungen im Jahre 1923; 2. Restlose Fortführung der deutschen Zahlungsverpflichtungen; 3. Annahme der französischen Vorschläge zur Sicherung der Zahlungen und Warenlieferungen mit Ausnahme derjenigen, die nach Ansicht der italienischen Delegation eine schädliche Wirkung auf das politische und wirtschaftliche Leben Deutschlands ausüben könnten, wie z. B. die Beschlagnahme der deutschen Bergwerke und Wälder; 4. Befreiung der interalliierten der Wiederherstellungsfrage mit derjenigen der interalliierten Schulden; 5. Vorschlag einer Konferenz für die restlose Prüfung dieser Frage nach der Maßgabe der alliierten Finanzdelegierten aus den Vereinigten Staaten.  
**Verstärkte Maßnahmen gegen Abwanderung deutscher Heeresangehöriger in fremde Armeen.**  
**Berlin, 17. Aug.** Auf eine Beschwerde der interalliierten Militärkontrollkommission sind verstärkte Maßnahmen dagegen getroffen worden, daß deutsche Heeresangehörige in das Ausland auszuwandern und in fremden Armeen eintreten, was durch den Versailler Vertrag verboten ist. Die Staatsbehörden sind angewiesen worden, die zur Grenzüberbreitung erforderlichen Ausweispapiere zu verweigern, wenn damit Auswanderungsabsichten verbunden sind.  
**50prozentige Erhöhung der Gütertarife zum 1. September.**  
Die Reichseisenbahn ist infolge der katastrophalen Entwertung der Mark und der sich daraus ergebenden Ausgabehoherung genötigt, die zurzeit gültigen Gütertarife zum 1. September um 50 Prozent zu erhöhen. Diese Erhöhung wird

bei der zum 1. Oktober erfolgenden organischen Umarbeitung des Gütertarifs, bei der der neue Reichseisenbahntarif mitwirken soll, bereits berücksichtigt werden.  
**Der Markkurs als Begünstiger des Frankenkampfs im Saargebiet.**  
Die Entwertung der Mark begünstigt Frankreichs Bestreben, im Saargebiet die Frankennährung einzuführen. Aus Saarbrücken kommt die Meldung, daß sämtliche Angestelltenverbände die Arbeitgeberverbände des Saargebiets erucht haben, in Anbetracht der unerschwinglichen Teuerung auf die um 40 v. H. in Saar zu erhebenden Zulagebälter für den Monat August eine Ausgleichszulage von 1 v. H. des Gehalts in Frankennährung auszusuchen, damit die Angestellten wenigstens für die fiskalischen Betriebe — Eisenbahn, Post — nicht mehr zu den verlustreichen Beschäftigten gezwungen werden.  
**Votschaffer Dr. Wayer in Urlaub.**  
Nach einer Mitteilung des „Berliner Lokalanzeigers“ trifft die Pressemeldung zu, daß der deutsche Votschaffer in Paris, Dr. Wayer, gegenwärtig nicht in Paris ist, sondern auf Urlaub in Oberbayern weil. — Daß der deutsche Votschaffer in Paris, Dr. Wayer, in einer so außerordentlich kritischen Zeit vor der gegenwärtigen von Paris abweisend ist, ist außerordentlich bezeichnend. In Zeiten politischer Hochspannung gehört der verantwortliche Vertreter Deutschlands unbedingt auf seinen Posten.  
**Französischer Druck auf die Reparationskommission.**  
**Paris, 17. Aug.** Die Tagesagentur teilt, wohl als Ergebnis des Ministerrats, heute folgendes mit: Falls die Entscheidung der Reparationskommission nicht der Billigkeit Entsprechend ausfallen und den Geist wenn nicht den Buchstaben des Vertrages von Versailles verletzen sollte, in dem sie es ablehnen würde, das unbestreitbare Verbotnis Deutschlands festzustellen, so würde sich die französische Regierung ihre Handlungsfreiheit zurücknehmen und auf Deutschland aus eigener Initiative die wirtschaftlichen und finanziellen Kontrollmaßnahmen anwenden, die sie im Rahmen der französischen Vorschläge auf der Londoner Konferenz als notwendig erachtet.  
**Polenans angebliche Gewaltpläne.**  
**Paris, 17. Aug.** Die Pariser Ausgabe der „Daily Mail“ will wissen, daß die etwaigen Maßnahmen, die der französische Ministerpräsident Deutschland gegenüber unternehmen wolle, in der Beschlagnahme der deutschen Einnahmen im besetzten Gebiet bestehen werden. Ferner ist die Sequenzierung der deutschen Bergwerke im Ruhrgebiet und der Staatswaldungen auf dem linken Rheinufer beabsichtigt. In derartigen Operationen brauchen keine Truppen aufgebracht zu werden. Auch eine ausgeübte Besetzung des Ruhrgebiets werde nicht einmal nötig sein. Man erklärt, daß französische Truppen gegenwärtig alle Ausgänge von wirtschaftlicher Bedeutung aus dem Ruhrgebiet besetzt halten, so daß auch fernherin eine Beschlagnahme ausgeübt wird, ohne daß auch nur ein Teil Truppen ins Ruhrgebiet einzumarschieren braucht.  
**Frankreichs schlechtes Gewissen.**  
**Berlin, 17. Aug.** Der französische Delegierte bei der interalliierten Rheinlandkommission hat bei dieser beantragt, daß stärkere Maßnahmen gegen die angebliche deutsche Lagerverwahrung über die französischen Besatzungsstruppen und deren Verhalten ergriffen werden müssen, wenn nicht die Welt ein gänzlich verkehrtes Bild über die Zustände in den von französischen Truppen besetzten Zonen erhalten sollte. Den diesjährigen großen Truppenübungen der Wehrarmee, die sich im besetzten Gebiet und in Lothringen abspielen sollen, werden u. a. auch die Warschauer Koch und Berlin, sowie der General Papolle als Generalinspektoren der französischen Aufreitkräfte beizuwohnen. — Offenbar ist Frankreichs Vorhaben von der Kurst eingesehen, daß die Wahrheit über die Zustände im besetzten Gebiet sich in der Welt durchsetze. Bei den deutschen Berichten über das Verhalten der französischen Besatzungsbehörden und Truppen im besetzten Gebiet handelt es sich nur um bewiesene Tatsachen.  
**England droht mit dem Bruch der Entente.**  
**Paris, 17. Aug.** Der Londoner Korrespondent des „New York Herald“ macht die sensationelle Mitteilung, daß nach Erklärungen offizieller englischer Kreise England ein Sondervorgehen Frankreichs gegen Deutschland als feindseligen Akt ansehen würde, der den endgültigen Bruch der Entente zur Folge haben würde. Hervorgehoben wird, daß die englische Regierung darauf aufmerksam gemacht haben, daß ein solches Vorgehen Frankreichs eine noch nie dagewesene Finanzkatastrophe in Europa hervorrufen würde. Lloyd George sei gewillt, falls die französische Kammer einberufen werde, auch das englische Parlament einzuberufen.  
Ueber die Absichten Frankreichs in der Reparationskommission teilt das gleiche Blatt mit, daß Frankreich die Bezahlung der am 15. August fälligen Rate von 50 Millionen Goldmark auf den 1. August fordern werde. Sollte der Betrag nicht bezahlt werden, so erhalte Frankreich keine Handlungsfreiheit zurück und als erste Erpressungsmaschine käme die Beschlagnahme der Güter in der Rheinlinie in Betracht.

# Sie brauchen

Rechnungen, Quittungen, Couverts, Prospekte, Statuten, Postkarten, Jahskarten, Zahltagtaschen, Anklebendressen, Programme, Visiten, Verlobungs- und Hochzeitskarten, Trauerbriefe, Trauerkarten, :: Geschäftsbriefbogen, Mitteilungen. ::

Sie werden vorteilhaft und preiswert bedient in der „Eustäler-Druckerei in allen Arten von

# Drucksachen!

## Schulbedarfs-Artikel:

Schulhefte	Schultinte
Schulbücher	Zeichenwaren
Schultafeln	Schreibwaren
Tafelschwämme	Gesangbücher

**C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg**  
Znh.: 2 Strom.

## Verlobungs-Anzeigen

in Karten und Briefform  
liefert rasch und preiswert  
**C. MEEH'sche Buchdruckerei,**  
Inh. D. Strom

### Neue Bestellungen

auf den täglich erscheinenden „Eustäler“ werden fortwährend von aller Postanstalten und unseren Austrägern entgegen genommen.

